

Wochenspruch

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lukas 9,26

Aus Psalm 34

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des Herrn steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen,
die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten, und die den
Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen,
werden frei von Schuld.

Lied Jesu, geh voran EG 391 1-2

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

Evangelium Lukas 9, 57-62 nach der Basisbibel

⁵⁷Unterwegs sagte jemand zu Jesus: »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst!« ⁵⁸Jesus antwortete: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest. Aber der Menschensohn hat keinen Ort, an dem er sich ausruhen kann.«

⁵⁹Einen anderen forderte Jesus auf: »Folge mir! «Aber der sagte: »Herr, erlaube mir, zuerst noch einmal nach Hause zu gehen und meinen Vater zu begraben.« ⁶⁰Aber Jesus antwortete: »Überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben. Du aber geh los und verkünde das Reich Gottes!«

⁶¹Wieder ein anderer sagte zu Jesus: »Ich will dir folgen, Herr! Doch erlaube mir, zuerst von meiner Familie Abschied zu nehmen.«

⁶²Aber Jesus antwortete: »Wer die Hand an den Pflug legt und dabei zurückschaut, der eignet sich nicht für das Reich Gottes.«

Impuls

Haben wir manchmal Schwierigkeiten, einander zu verstehen?

Jesu Aufruf zur radikalen, kompromisslosen Nachfolge ist voll jugendlicher Begeisterung. Er spiegelt die Dynamik wider, die sich in einer Familie zwischen den Generationen entwickeln kann. Die jüngeren nehmen oft für sich in Anspruch, sich mit aller Entschiedenheit für eine Sache einzusetzen, sich so und nicht anders verhalten zu müssen. Die Älteren wünschen sich dagegen eine gewisse Rücksicht ihnen gegenüber. Sie erwarten es auch dann, wenn sie denen, die in ihr eigenes Leben aufbrechen, ihre Wege nicht untersagen wollen. Die

Jungen aber finden ihre eigenen, selbstbestimmten Wege in der Regel nicht, ohne dass sie auf Abstand zur Elterngeneration gehen.

Herr, lass uns einander in vertrauensvollen Beziehungen bleiben.

Predigttext 1Könige 19, 1-8

¹Ahab erzählte Isebel alles, was Elija getan hatte –auch dass Elija alle Propheten des Baal getötet hatte. ²Daraufhin schickte Isebel einen Boten zu Elija und drohte ihm:»Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen, wenn ich deinem Leben nicht ein Ende setze! Morgen um diese Zeit soll es dir ergehen wie den Propheten, die du getötet hast!«³Da geriet Elija in große Angst. Er sprang auf und lief um sein Leben. So kam er nach Beerscheba an die Grenze von Juda. Dort ließ er seinen Diener zurück.⁴Er selbst ging noch einen Tag lang weiter –tiefer in die Wüste hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod.»Es ist genug!«, sagte er. »HERR, nimm mir doch das Leben! Denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.«⁵Schließlich legte er sich hin und schlief unter dem Ginsterstrauch ein.

Plötzlich berührte ihn ein Engel und forderte ihn auf: »Steh auf und iss!«⁶Als Elija um sich blickte, fand er etwas neben seinem Kopf: frisches Fladenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank, dann legte er sich wieder schlafen.⁷Doch der Engel des HERRN erschien ein zweites Mal. Wieder berührte er ihn und sprach: »Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!«

⁸Da stand Elija auf, aß und trank und ging los. Durch das Essen war er wieder zu Kräften gekommen. 40 Tage und 40 Nächte war er unterwegs, bis er den Horeb, den Berg Gottes, erreichte.

Impuls

Dramatische Dinge sind geschehen. Mit unglaublicher Brutalität. Bringt Gewalt nicht nur wieder Gewalt hervor? Elia wird bedroht. Er rennt weg. Er ist verzweifelt und möchte am liebsten sterben. Die Selbsterkenntnis kommt ihm: Ich bin nicht besser als meine Vorfahren. Die Aufforderung an den völlig am Boden seienden Elia kann als mahnendes und stärkendes Wort gehört werden: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Dass die Augen – Okuli, so heißt dieser Sonntag in der Mitte der Passionszeit – dass die Augen des Herrn auf jenen ruhen, die Gerechtigkeit suchen, ist sehr tröstlich.

Herr, auch wenn ich mit schwierigen Dingen zurechtkommen muss, Du lässt mich nicht allein.

Lied EG 391, 3-4

Rührt eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Vater Unser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. AMEN

Werner Köppen - Region Zeitz